

Berlin, den 12. XI. 30

An die Mitglieder des Internationalen Büros

Genosse *Rosmer*<sup>1</sup> und *Markin*<sup>2</sup>

Werte Genossen!

Ich erhielt soeben den Bericht der Genossen *Mille* und *Molinier* und sehe mich veranlasst, dazu sofort folgendes festzustellen:

I. In dem Begleitschreiben des Genossen *Mille* wird von den Delegierten des intern Büros, die nach Österreich entsandt worden waren, gesprochen. Meines Wissens befinden sich die Genossen *Mille* und *Molinier* in einem Irrtum, wenn sie ihre Mission in Österreich als eine offizielle betrachten. Davon war keine Rede, sondern Genosse *Trotzki* betonte in seinem Brief vom 27.10.30 ausdrücklich den inofiziell-informativen Charakter der Reise Genossen *Mille* und *Molinier*. Der Irrtum der Genossen ist umso bedauerlicher, als sie bei ihre, Aufenthalt in Österreich ihrer Mission auch einen offiziellen Charakter gegeben haben.

II. Der Bericht der beiden Genossen gibt eine Wertung der qualitativen Zusammensetzung der beiden Gruppen, der den Tatsachen nicht ganz entspricht. Ich werde, auf Grund meiner etwas fundierteren Kenntnis der österreichischen Opposition gelegentlich der Behandlung der österr. Frage im internat. Büro auf diese Frage zurückkommen.

III. Der Bericht verschweigt die bemerkenswerte Tatsache, dass sich innerhalb der *Frey*-Gruppe eine Differenzierung vollzieht, dass die führenden Genossen der *Frey*-Gruppe (*Stift*, *Beran* und Genossen), deren Namen auch den ausländischen Genossen aus der Lektüre der „Arbeiterstimme“ bekannt sein dürften (*Stift*, *Beran*, *Kralik* waren noch vor wenigen Wochen als verantwortliche Redakteure der „A“ angegeben) sich von den Auffassungen und Methoden des Genossen *Frey* lossagen.

IV. Der Bericht geht mit keinem Wort auf die politischen Differenzen der *Frey*- und der Mahnrufgruppe ein, obgleich diese öffentlich diskutiert wurden.

V. Der Bericht schweigt sich bedauerlicherweise über die konkreten Vorschläge aus, die die Genossen *Mille*<sup>3</sup> und *Molinier* gemacht haben, um eine Einigungsbasis zu finden und die

---

<sup>1</sup> Albert Rosmer – siehe Biografien

<sup>2</sup> Markin war ein Organisationsname für Leo Sedow – siehe Biografien

<sup>3</sup> Gemeint ist Mill, M. (auch: Jack Obin, eigentlich Pawel Okun) (1905-1937?): Jüdisch-ukrainischer Abstammung, über Palästina und Belgien nach Frankreich, Arbeit in der sowjetischen Handelsvertretung. 1928 Ausschluss aus der Kommunistischen Partei Frankreichs. September 1930 Besuch bei Trotzki gemeinsam mit Raymond Molinier, auf Trotzki's Vorschlag (Sprachkenntnisse, internationale Erfahrung) Aufnahme ins internationale Sekretariat (damals: *Administratives Sekretariat*). Verantwortlich für zahlreiche Intrigen, die die persönlichen und politischen Spannungen in der Internationalen Linksopposition verstärken. 1932 Ablösung im Sekretariat. Bruch mit der Linksopposition, handelt mit sowjetischen Behörden Rückkehr in die UdSSR aus. Bis heute ungeklärt, ob Mill-Okun nun

z.B. Gegenstand einer Erklärung der „M“-Gruppe (abgegeben, wenn ich nicht irre, am 25. Oktober) waren.

VI. Der Bericht ernennet mich taxfrei zu einem der „Chefs“ der „M“-Gruppe. Würden die Genossen tatsächlich angenommen haben, dass ich als einer der „beiden Chefs“ der „M“-Gruppe über alle Verhältnisse der Gruppe informiert bin, dann hätten sie sich an mich im Verlaufe ihre Beratungen wenden müssen. Da ihnen aber nicht unbekannt sein dürfte, dass ich seit mehr als einem Jahr der deutschen Opposition angehöre, so ist der Versuch der beiden Genossen, indirekte Angriffe gegen mich zu richten, auf ein Unterliegen unter den Einfluss des Gen. Frey zurückzuführen.

VII. Um zu einer Freisprechung des verdächtigten Erich Kernmeier gelangen zu können, haben die Genossen Mille und Molinier folgende Beweise angeführt:

a) Genosse *Daniel* hätte erklärt, dass Kernmeier den „M“-Genossen schon im *April* 1930 verdächtig erschienen sei.

b) Genosse Landau, der „andere Führer“ der „M“-Gruppe habe aber im *März* und *August* an Kernmeier wegen der *Blumkin*-Aktion geschrieben.

[2] Also glaubten die „Führer“ der „M“-Gruppe gar nicht an eine Schuld Kernmeiers, sondern erfanden diese aus fraktionellen Gründen gegen *Frey*.

Ich nehme an, dass sich die Genossen Mille und Molinier gar nicht im Klaren sind über die Tragweite ihrer eigenartigen Beweisführung.

Diese Beweisführung ist aus der fraktionellen Jurisprudenz des Genossen Frey hervorgegangen. Aber man muss mit aller Nachdrücklichkeit die Leichtfertigkeit feststellen, mit der die Genossen Mille und Molinier an ihre schwierige Mission herangegangen sind.

Die oberflächlichste Kenntnis der Dokumente zur österr. Frage hätte diesen Genossen bewiesen, dass mir der Verdacht der „M“-Gruppe gegen Kernmeier erst im September dieses Jahres bekannt wurde, und dass ich aufgrund dieser Tatsache am 23. September einen Brief an die Genossen *Rosmer* und *Markin* richtete. Das gleiche Dokument hätte ihnen noch andere Aufschlüsse geben können.

Wenn aber die Genossen irgendwelche Auskünfte benötigt hätten, dann hätten sie sich zweifellos an mich gewandt – wenn sie angenommen hätten, ich sei über die Verhältnisse als einer ihrer beiden „Führer“ genau informiert.

Gegen diese Art der Information des intern. Büros durch die beiden Genossen muss auf das Schärfste protestiert werden. Die Genossen haben sich ihrer Aufgabe nicht nur nicht gewachsen gezeigt, sondern sie haben vor allem eine erschreckende Missachtung der einfachen Arbeiter an den Tag gelegt. Statt auf die einfachen Arbeiter, sowohl der „M“-Gruppe als auch der Frey-Gruppe zu hören, sind die Genossen als „Kommissare“ aufgetreten. So fördert man nicht die Einigung in Österreich, so zersetzt man nur die geschwächten Gruppen und schlägt das Ansehen der intern. Opposition. Statt Klärung haben die Genossen Verwirrung geschaffen. Dass sie sich schließlich zu Trägern der fraktionellen Argumentation des Genossen *Frey* machten und meinen Versuch, der zwar als leichtsinnig, nicht aber der Spitzelei verdächtig, bekannten Erich

---

Überläufer bzw. Kapitulant oder (bezahlter) GPU-Agent war. Dürfte im stalinistischen Terror umgekommen sein. Zu Mill-Okun und die Lehren aus dieser Angelegenheit siehe Trotzki's Artikel: Mill as a Stalinist Agent (October 1932). – in: Writings of Leon Trotsky [1932]. – New York 1973, S.237f. und The Lessons of Mill's Treachery (October 13, 1932) – in: Writings of Leon Trotsky [1932]. – New York 1973, S.239ff. Der zweite Artikel ist auf Deutsch zugänglich unter: Trotzki, Leo: Leo Trotzki: Die Lehren des Verrates von Mill. Brief an die Sektionen. – <https://www.sozialistischeklassiker2punkt0.de/sites.google.com/site/sozialistischeklassiker2punkt0/trotzki/1932/leo-trotzki-die-lehren-des-verrates-von-mill.html>

Kernmeyer für die Organisierung einer *Blumkin*-Aktion in Graz heranzuziehen, zu missbrauchen, das beweist, dass es unzweckmäßig war, diese beiden Genossen für eine solche, wenn auch inoffizielle, Mission heranzuziehen.

Abschließend stelle ich folgende Anträge:

- 1) „Das Intern. Büro möge zu dem Bericht der Genossen *Mille* und *Molinier* feststellen:
  - a) Der Bericht gibt keinen ausreichenden Aufschluss über die Lage in der österr. Opposition.
  - b) Der Beschluss der Kommission in Angelegenheit *Kernmeier* wird aufgehoben.
  - c) Das Intern. Büro weist den Versuch zurück, die Korrespondenz des Gen. Landau mit Kernmeier als Beweismaterial dafür zu missbrauchen, dass kein Verdacht gegen *Kernmeier* vorgelegen sei, da sonst Gen. *Landau* informiert gewesen sein müsste. Wie aus dem Brief des Gen. Landau vom 23. September an die Genossen *Rosmer* und *Markin* klar hervorgeht, ist dieser Verdacht ihm erst zu dieser Zeit bekannt.
- 2) Die österr. Frage wird auf einer Sitzung des Intern. Büros abschließend an den Kongress der franz Opposition behandelt werden.
- 3) Dass Intern. Büro verurteilt aufs Schärfste den Bruch der Verpflichtung, jede Polemik sofort einzustellen, durch den Genossen Frey („Arbeiterstimme“ Nr. 61).
- 4) Das Intern. Büro verpflichtet die österr. Genossen, alle gerichtlichen Schritte unverzüglich rückgängig zu machen.

Ich sehe, um weitere Komplikationen zu vermeiden, von einem Antrag ab, der das Verhalten der Mitglieder *Mille* und *Molinier* in Öst. missbilligt.

Mit komm. Gruß



[Kurt Landau]